

---

Pastoralblatt für die Diözesen  
Aachen, Berlin, Essen, Hildesheim,  
Köln und Osnabrück

---

**Oktober 10/2012**

---

**Aus dem Inhalt**

---

Georg Lauscher Das Konzil des Heiligen Geistes	289
Klaus Vellguth „Dein Wort ist ein Licht für meine Pfade“	291
Leserbrief	296
Thomas Lemmen Der Dialog des Handelns von Christen und Muslimen	296
Thomas Kroll Triumph der Humanität?	302
Christian Hennecke Entscheidungskirche oder Volkskirche?	304
Bruno Schrage Dem Glauben Gestalt geben im konfessionellen Niemandland	312
Literaturdienst: Claus-Peter März / Martina Bär / Johanna Domek / Manfred Becker-Huberti: Maria Jonathan Phillips: Heiliger Krieg	318

---

# PASTORALBLATT

---

## Leserbriefe

---

Zu Christiane Bongartz:  
Liturgie in Zeiten des Wandels  
(Heft 7/2012, S. 195–201)

### Der Kaiser ist ja nackt!!

Schmerzhaft, aber nützlich ist diese Diagnose: nicht Aufbruch, sondern Niedergang, und mit einer sinnvollen Therapie - oder passenden Kleidern - kann erst begonnen werden mit dem Blick auf diese nackte Wahrheit.

Zielführend erscheint mir dabei die Aufteilung in die unterschiedlichen „Milieus“ - pfiffige Lesehilfe ist auch die Personifizierung. Die von der Autorin gestellten Fragen und Problemaufrisse sind genau die, die mich als ehrenamtlich engagierte und an lebendiger und berührender Liturgie interessierte Frau bewegen! Sofort einverstanden bin ich mit der angeregten stärkeren Verschränkung von Liturgie und Diakonie. Aber es bleibt mir zum Schluss doch etwas zu wenig entfaltet, wie die Liturgie aussehen könnte. Dennoch, der Artikel hat mich zu mehrfachen Gesprächen und gemeinsamem Nachdenken inspiriert - mit Leuten wie Gerda, Andreas und Jochen ... und das hat sich deutlich gelohnt!

*Ingrid Rasch, Köln*

---

Thomas Lemmen

## Der Dialog des Handelns von Christen und Muslimen

### Praxisbeispiel Notfallseelsorge

---

#### Zum Einstieg

Sonntags um 9.00 Uhr in einem Vorort von Köln: Ein junger Familienvater türkischer Herkunft hat sich das Leben genommen. Die Feuerwehr hat soeben die Notfallseelsorge alarmiert. Kurze Zeit später trifft der Notfallseelsorger vom Dienst am Einsatzort ein. Er kommt in Begleitung einer jungen Frau, die durch ihr Kopftuch auffällt. Die beiden stellen sich den Polizisten vor. Die junge Frau ist eine muslimische Notfallbegleiterin. Sie ist mitgekommen, um sich um Frau und Kinder des Verstorbenen zu kümmern. Die Polizisten geleiten die beiden in die Wohnung der Familie. Dort beginnt der christliche Notfallseelsorger das Gespräch mit der Frau. Sie reagiert zurückhaltend, bis die muslimische Notfallbegleiterin sie in Türkisch anspricht. Nun scheint sie ihre Worte zu finden und bringt ihre Verwirrung, Trauer, Sorgen und Fragen zum Ausdruck. Sie öffnet sich und wechselt im Gespräch zwischen deutscher und türkischer Sprache hin und her. Gemeinsam gehen die beiden Frauen zu den Kindern. Die Notfallbegleiterin steht der jungen Mutter zur Seite, als sie den Kindern den Tod des Vaters mitteilt. Sie bleibt noch bei ihr, bis einige Zeit später die Eltern der Frau eintreffen. Dann verabschiedet sie sich und verlässt gemeinsam mit dem Notfallseelsorger die Wohnung. Ein typischer Einsatz der Notfallseelsorge. Das Besondere daran ist, dass ein christlicher Notfallseelsorger diesen Einsatz zusammen mit einer muslimischen

Notfallbegleiterin angenommen hat. In Köln und anderen Städten Nordrhein-Westfalens stehen seit 2010 ehrenamtliche muslimische Notfallbegleiterinnen und Notfallbegleiter zur Unterstützung der Notfallseelsorge zur Verfügung. Wie ist es dazu gekommen? Wie werden die Notfallbegleiter ausgebildet? Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

## Was ist Notfallseelsorge

Notfallseelsorge ist ein vergleichsweise neues Feld seelsorglichen Handelns. Sie ist als Seelsorge für Mitarbeitende in Feuerwehr und Rettungsdiensten entstanden und hat sich in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als Seelsorge für alle von Extremsituationen Betroffenen entwickelt. Als „Erste Hilfe für die verletzte Seele“<sup>1</sup> ist sie ein besonderer Dienst christlicher Kirchen an Menschen in Not. Typische Einsatzsituationen sind schwere Verkehrsunfälle, plötzliche Todesfälle, Suizid, plötzlicher Säuglingstod oder das Überbringen von Todesnachrichten. In diesen und ähnlichen Fällen stehen Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger Betroffenen und Angehörigen bei. In ihrem Tun versuchen sie, die Zuwendung Gottes zum Menschen zum Ausdruck zu bringen. Sie kümmern sich um die seelische Not der Menschen in Extremsituationen. Auf Wunsch sprechen sie auch Gebete oder nehmen religiöse Handlungen vor. Für die Arbeitsweise der Notfallseelsorge ist entscheidend, dass sie auf Anforderung der Einsatzleitstelle der Feuerwehr zum Einsatz kommt. Sie ist in örtlichen Rufbereitschaften organisiert, die sich in der Regel an den Grenzen eines Landkreises oder einer Stadt orientieren. Vielerorts ist sie ein gemeinsames Angebot von katholischer und evangelischer Kirche. Zur Qualität der Notfallseelsorge gehört die durchgängige Erreichbarkeit an jedem Tag im Jahr.

Das Angebot der Notfallseelsorge steht allen Menschen in Notsituationen offen. Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger müssen im Einsatz nicht nach der Zugehörigkeit zu einer Kirche oder Glaubensge-

meinschaft fragen. Religiöse Themen oder Riten können dann zur Sprache kommen, wenn die Betroffenen es wünschen. Immer öfter stehen christliche Notfallseelsorger auch Menschen muslimischen Glaubens in Notfällen bei. Sie sehen sich vor die Aufgabe gestellt, angemessen auf Erwartungen und Bedürfnisse der betroffenen Musliminnen und Muslime zu reagieren. Theologische Aussagen angesichts des Todes und Rituale beim Abschied von Verstorbenen unterscheiden sich in Christentum und Islam. Christliche Seelsorger können muslimischen Angehörigen somit nur in begrenztem Umfang zur Seite stehen. Hinzu kommt, dass bei Todesfällen von Muslimen die gesamte muslimische Gemeinde den Angehörigen beistehen will. Die Fürsorge für Verstorbene und Hinterbliebene ist nach muslimischem Verständnis Gemeinschaftsaufgabe. Notfallseelsorger treffen daher am Ort des Geschehens über die nächsten Angehörigen hinaus häufig auf aus ihrer Sicht Unbeteiligte, was die Einsatzabläufe erschweren kann. Sie sehen sich ferner vor die Herausforderung gestellt, den Anwesenden die Notwendigkeit bestimmter Abläufe – zum Beispiel die Beschlagnehmung des Leichnams bei ungeklärter Todesursache – zu vermitteln. Nach muslimischem Verständnis setzen unmittelbar nach Eintritt des Todes die Vorbereitungen zur Bestattung ein. Im Falle etwa einer polizeilich angeordneten Obduktion ist dies nicht möglich, was man den Angehörigen erklären muss. Die Kommunikation kann dabei zusätzlich an Sprachhindernissen scheitern. In Extremsituationen reagieren Menschen normalerweise zunächst in ihrer Muttersprache.

## Notfallseelsorge im interkulturellen Kontext

Die Vermittlung interkultureller und interreligiöser Kompetenzen an Mitarbeitende aus Notfallseelsorge, Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei hat zur Verbesserung der Betreuung von Muslimen in Notsituationen beitragen. Umgekehrt ist es auch

notwendig, Moscheegemeinden und andere Migrantenselbstorganisationen über die Arbeitsweise dieser Institutionen zu informieren und für eine bessere Vernetzung und Kooperation zu werben.<sup>2</sup> Die aktive Einbeziehung von Musliminnen und Muslimen in die Arbeit der Notfallseelsorge ist jedoch die geeignetste Maßnahme zur Lösung des Problems. Als Notfallbegleiterinnen und Notfallbegleiter geschulte und erfahrene Musliminnen und Muslime können nicht nur muslimischen Betroffenen in deren religiösen Bedürfnissen am ehesten beistehen. Sie sind darüber hinaus auch wichtig in der Vermittlung zwischen muslimischen Angehörigen und Rettungskräften oder Polizeibeamten.

Die Umsetzung dieses Ziels setzt die Klärung inhaltlicher und organisatorischer Fragen voraus. Auf der inhaltlichen Ebene ist nach den theologischen Voraussetzungen einer solchen Tätigkeit auf muslimischer Seite zu fragen. Gibt es überhaupt Seelsorge im Islam? Es ist festzuhalten, dass der Islam ein dem Christentum vergleichbares Verständnis der Seelsorge nicht kennt.<sup>3</sup> Aus seiner Sicht steht jeder Mensch in einer unmittelbaren Beziehung zu Gott. Es bedarf keiner Seelsorge im Sinne einer Vermittlung zwischen Gott und Menschen. Der Islam kennt jedoch eine religiös begründete Pflicht zur Hilfe in Notsituationen. Muslimen ist die Sorge um Menschen in Not aufgetragen. In Koran und Sunna, den primären Quellen des Islam, finden sich nach Ansicht der islamischen Theologin Nigar Yardim „zahlreiche Aufforderungen, Leiden, Krankheit, Not oder Elend der Mitmenschen zu mildern, Hungrigen zu essen zu geben, Kranke zu besuchen und bei ihrer Heilung behilflich zu sein sowie den in Schwierigkeiten Geratenen aus ihrer Situation herauszuhelfen und Unterdrückte zu befreien“.<sup>4</sup> Die Bedeutung der Fürsorge im Islam bringt für sie eine Überlieferung zum Ausdruck, die Christen sehr vertraut ist: „Hast du denn nicht erfahren, dass mein Diener Soundso krank war, und du ihn nicht besuchtest? Hast du denn nicht gewusst, wenn du ihn besucht hättest,

hättest du Mich bei ihm gefunden.“<sup>5</sup> Nigar Yardim zieht daraus die Schlussfolgerung: „Die Sorge um Mitmenschen ist demnach Sorge um Gott, oder anders gesagt, der Weg zu Gott geht über die Sorge zum Mitmenschen.“<sup>6</sup> Selbst wenn der Begriff der Seelsorge im Islam nicht ausdrücklich vorkommt, lässt sich ein vergleichbares Handeln religiös legitimieren. Daraus lässt sich ein Konzept für eine muslimische Notfallfürsorge entwickeln. Da der Begriff der Notfallseelsorge an das christliche Verständnis der Seelsorge gebunden ist, bietet es sich an, von Notfall*begleitung* zu sprechen. Diese Differenzierung ist sowohl dem christlichen als auch dem muslimischen Selbstverständnis angemessener als eine unreflektierte Übernahme christlicher geprägter Terminologie.<sup>7</sup>

Neben der Familie ist die Moschee der wichtigste Ort muslimischer Religionsausübung. In Deutschland haben sich Muslime zu Moscheegemeinden zusammengeschlossen.<sup>8</sup> Moscheen sind Stätten des Gebets und der religiösen Bildung von Kindern und Jugendlichen durch Koranunterricht. Darüber hinaus tragen sie für viele weitere Angelegenheiten muslimischer Religionsausübung Sorge, wie zum Beispiel die Organisation der Wallfahrt, die islamgemäße Verwendung religiöser Abgaben und Spenden oder die Fürsorge für Bestattungen nach islamischem Ritus. Das hauptamtliche Personal der Moschee besteht in den meisten Fällen lediglich aus einem Imam. Seine Hauptaufgaben sind, den fünf täglichen Gebeten vorzustehen, die Predigt zum Gebet am Freitag zur Mittagszeit zu halten und den Koran zu lehren. Nicht alle Moscheen haben einen hauptamtlichen Imam. Viele Imame sind neben- oder ehrenamtlich tätig. Darüber hinaus nehmen viele Gemeindeglieder andere Tätigkeiten in der Moschee ehrenamtlich wahr. Dazu gehört vor allem der Vorstand des Trägervereins, der sich aus gewählten Gemeindegliedern zusammensetzt.

Betrachtet man diese strukturellen Gegebenheiten mit Blick auf die Anforderungen, die sich aus seelsorglichen Fragen muslimischen Lebens an Moscheegemeinden und deren Vertreter ergeben, wird man eindeutig eine Überforderung feststellen müssen. Zwar kümmern sich Moscheen auch um soziale Belange ihrer Mitglieder, doch fehlen oft personelle und strukturelle Voraussetzungen für eine adäquate Betreuung. In verschiedenen Bereichen der Seelsorge, wie zum Beispiel dem Strafvollzug, der Kranken- und Altenpflege sowie der Notfallseelsorge, besteht ein akuter Bedarf an muslimischer Unterstützung. Imame sind aber, wie oben erläutert, keine Seelsorger im christlichen Verständnis. Sie sind für seelsorgliche Tätigkeiten in diesen Bereichen meistens nicht ausgebildet. Abdulgani Engin Karahan, Vertreter eines der größten Moscheeverbände in Deutschland, fasst die Situation mit folgenden Worten zusammen: „Ein großes Handicap der Moscheegemeinden in diesem Bereich ist jedoch, dass sie oftmals nur auf eingetretene Ausfallerscheinungen reagieren können. Sie sind bisher weder personell noch strukturell darauf ausgerichtet, diese Arbeit im Ganzen durchzuführen.“<sup>9</sup>

Mittlerweile zeichnet sich auf muslimischer wie nichtmuslimischer Seite ein Bewusstseinswandel ab, der die Notwendigkeit zur Einrichtung entsprechender Angebote und Strukturen erkennen lässt. So gibt es eine Reihe modellhafter Ansätze, die seelsorgliche Betreuung von Muslimen in verschiedenen Bereichen der Seelsorge zu verbessern.<sup>10</sup> Das Prinzip der Fürsorge für den Mitmenschen bietet dafür von islamischer Seite eine geeignete theoretische Grundlage. Als Mitarbeitende kommen sowohl Imame als auch Gemeindemitglieder in Betracht. In den islamischen Gemeinden gibt es dazu verschiedene Sichtweisen. Für den islamischen Theologen Kemalettin Oruç gehört Notfallbegleitung zu den originären Aufgaben der Imame in den Moscheen. Sie könnten zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben als Notfallbegleiter zur Verfügung stehen.<sup>11</sup> Abdulgani Engin Karahan spricht sich dem-

gegenüber für eine stärkere Einbeziehung von Gemeindemitgliedern aus. Die Moscheegemeinde als solche habe in der Diasporasituation viele soziale Aufgaben übernommen. Imame könnten den wachsenden Herausforderungen alleine nicht genügen.<sup>12</sup> Ob Imame oder Gemeindemitglieder, die Mitarbeit in der Notfallseelsorge setzt sowohl Eignung als auch eine entsprechende Ausbildung voraus.

Notfallseelsorge fällt nicht in den Bereich der von Staat und Religionsgemeinschaften gemeinsam verantworteten Seelsorge in öffentlichen Anstalten. Es handelt sich vielmehr um ein freiwilliges kirchliches Angebot, das in der Regel in ökumenischer Trägerschaft steht und auf der Kooperation mit Rettungsdiensten, Feuerwehr und Polizei basiert. Wenn auch kein Anspruch auf eine Einbeziehung muslimischer Organisationen besteht, so ist aus den genannten Gründen eine Mitarbeit von Musliminnen und Muslimen im Sinne der Verbesserung des Angebots für Muslime in Notsituationen dringend geraten. Es stellt sich dabei die Frage, wer Kooperationspartner der Notfallseelsorge sein kann. Muslimische Gemeinschaften sind anders als christliche Kirchen organisiert. Eine Mitgliedschaft in einer Moschee ist nicht zwingend vorgeschrieben. Lediglich eine Minderheit der Muslime gehört rechtlich gesehen islamischen Gemeinden an. Die Pluralität islamischer Organisationen in Deutschland stellt ein Spiegelbild der differenzierten religiösen Verhältnisse in den Heimatländern der zugewanderten Muslime dar. Ein funktionierendes System der Notfallseelsorge setzt verbindliche Vereinbarungen und Strukturen voraus. Aus praktischen Gründen kann es nur eine zentrale Rufnummer der Notfallseelsorge geben. Mitarbeitenden einer Einsatzleitstelle ist nicht zuzumuten, in extremen Situationen nach religiösen Gruppen oder Organisationen unterscheiden zu müssen. Erreichbarkeit und Übernahme des Einsatzes müssen geregelt sein.

Eine muslimische Notfallbegleitung lässt sich am besten durch die Integration muslimischer Mitarbeitender in die regulären Strukturen der Notfallseelsorge realisieren. Dieses System setzt voraus, dass eine Gruppe von Musliminnen und Muslimen eine entsprechende Ausbildung absolviert hat und zur Mitarbeit in der Notfallseelsorge zur Verfügung steht. Der Notfallseelsorger vom Dienst greift bei Bedarf auf einen muslimischen Notfallbegleiter zurück, der den Einsatz gemeinsam oder allein annimmt.

### **Christlich-islamische Kooperation**

Die Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. (CIG) hat in Zusammenarbeit mit dem Landespfarramt für Notfallseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland und mit Unterstützung muslimischer Verbände einen Grundkurs zur Ausbildung ehrenamtlicher muslimischer Notfallbegleiterinnen und Notfallbegleiter konzipiert.<sup>13</sup> Der Grundkurs entspricht den Standards, die für die Ausbildung ehrenamtlich Mitarbeitender der Kirchen gelten.<sup>14</sup> Teilnahmevoraussetzungen und Kursinhalte wurden übernommen und den besonderen Anforderungen einer muslimischen Notfallbegleitung angepasst. Schwerpunkte sind dabei die Darstellung der theologischen Grundlagen der Notfallbegleitung aus islamischer Sicht sowie Rituale und Worte im Umgang mit muslimischen Verstorbenen bzw. deren Angehörigen. Darüber hinaus sind Besonderheiten von Muslimen in Notsituationen in allen Kursmodulen durchgängig berücksichtigt. Bisher wurde das Angebot zweimal durchgeführt, der dritte Durchgang soll Ende des Jahres 2012 beginnen. 60 Personen haben bisher die Ausbildung absolviert. Im Anschluss an den Grundkurs erfolgt die Weitervermittlung in die lokalen Strukturen der Notfallseelsorge. Dabei sind Vereinbarungen und Absprachen über die konkrete Zusammenarbeit zu treffen.

Exemplarisch soll das Kölner Modell der Mitarbeit muslimischer Notfallbegleiterin-

nen und Notfallbegleiter in der Notfallseelsorge dargestellt werden.<sup>15</sup> In Köln arbeitet die Notfallseelsorge mit der Christlich-Islamischen Gesellschaft e. V. zusammen, die ein Team muslimischer Notfallbegleiter zur Verfügung stellt. Die Alarmierung erfolgt nach dem vereinbarten Verfahren. Im Notfall greift der Notfallseelsorger vom Dienst auf eine geeignete Person aus dem Team zurück. Darüber hinaus gibt es eine Reihe weiterer Vereinbarungen. Die Kölner Notfallseelsorge hat sich zu einer kontinuierlichen Unterstützung der muslimischen Notfallbegleitung bereit erklärt. Dazu gehört die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Einsätze. In der Regel gehen der Notfallseelsorger und der muslimische Notfallbegleiter gemeinsam in den Einsatz. Sie arbeiten zusammen, insofern sich der muslimische Notfallbegleiter um die muslimischen Betroffenen kümmert und sich der Notfallseelsorger zu dessen Unterstützung im Hintergrund hält und als Bindeglied zu den Einsatzkräften zur Verfügung steht. Im Anschluss besprechen sie den Einsatz. Für die Praxis muslimischer Notfallbegleitung hat sich diese Form der Zusammenarbeit als sehr hilfreich und notwendig erwiesen. Die muslimischen Notfallbegleiter können bei den Einsätzen auf Erfahrung und Unterstützung der Notfallseelsorger zurückgreifen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Eindrücke sowie belastende Erlebnisse zu reflektieren und erhalten eine Resonanz auf ihr Agieren im Einsatz. Gleichzeitig stellt die Zusammenarbeit ein gelungenes Beispiel eines Dialogs des Handelns dar, in dem Muslime und Christen sich gemeinsam zum Wohl anderer Menschen einsetzen.

Initiativen der Zusammenarbeit in der Notfallseelsorge und Notfallbegleitung existieren nicht nur in Köln, sondern unabhängig davon auch in Berlin und Mannheim. Sie suchen nach Wegen, wie muslimischen Betroffenen noch besser als bisher geholfen werden kann. Darüber hinaus sind diese Initiativen praktischer Ausdruck eines veränderten Verhältnisses von Muslimen und Christen in der Gesellschaft. Sie schaffen

verlässliche Strukturen eines verantwortungsvollen Miteinanders in der gemeinsamen Sorge um Menschen in Not. Während der gesellschaftliche Diskurs an vielen Stellen noch immer dahin tendiert, muslimisches Leben in Deutschland als problembehaftet wahrzunehmen, treten Musliminnen und Muslime hier als Teil einer Lösung und nicht eines Problems auf.

### Weitere Informationen:

Die Christlich-Islamische Gesellschaft e. V. bietet Gruppen und Institutionen Fortbildungen im Bereich der interreligiösen Kompetenz an. Auf der Internetseite <http://hp.christenundmuslime.de/service/> finden sich Beschreibungen der Angebote im Einzelnen.

Aktuell sind auf dem Buchmarkt drei Sammelbände erhältlich, die sich intensiv mit dem Thema Notfallbegleitung bzw. Notfallseelsorge im multireligiösen Kontext befassen:

*Lemmen, Thomas/Yardim, Nigar/Müller-Lange, Joachim (Hrsg.): Notfallbegleitung für Muslime und mit Muslimen. Ein Kursbuch zur Ausbildung Ehrenamtlicher. Gütersloh 2011.*

Das Buch beschreibt die theoretischen Grundlagen der Notfallseelsorge aus christlicher und der Notfallbegleitung aus muslimischer Sicht. Es folgen die einzelnen Kursmodule zur Ausbildung muslimischer Notfallbegleiterinnen und Notfallbegleiter. Darüber hinaus werden organisatorische und praktische Fragen der Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge behandelt.

*Brandt, Horst/Fiedler, Justus/Fränkert-Fechter, Hermann/Tuncay, Ismail (Hrsg.): Wenn das Unfassbare eintritt. Erste Hilfe für die Seele in multikultureller und multireligiöser Gesellschaft. Würzburg 2012.*

Ausgehend von Herausforderungen einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft wird der Umgang mit Tod und Leid in Judentum, Christentum und Islam dargestellt. Die folgenden Kapitel setzen diese Voraussetzungen in konkreten Einsatzsituationen der Notfallseelsorge um und entwickeln Lösungsansätze für eine angemessene Betreuung von Betroffenen.

*Wenz, Georg/Kamran, Talat (Hrsg.): Seelsorge und Islam in Deutschland. Herausforderungen, Entwicklungen und Chancen. Speyer 2012.*

Grundlegenden Darstellungen zur Seelsorge aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive folgen Überlegungen zur Einbindung muslimischer Betreuungsangebote in die bestehenden Strukturen der Krankenhaus- und Notfallseelsorge. Der Praxisteil konzentriert sich auf Beispiele aus dem Bereich der Krankenhauseelsorge

### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Müller-Lange, Joachim: Notfallseelsorge: Erste Hilfe für die verletzte Seele, in: Lemmen, Thomas/Yardim, Nigar/Müller-Lange, Joachim (Hrsg.): Notfallbegleitung für Muslime und mit Muslimen. Ein Kursbuch zur Ausbildung Ehrenamtlicher. Gütersloh 2011, 10.
- <sup>2</sup> Viele Polizeibehörden haben für diesen Zweck Stellen für Kontaktbeamte zu muslimischen Institutionen geschaffen.
- <sup>3</sup> Vgl. Lemmen, Thomas: Islamische Religionsausübung in Deutschland, in: Lemmen, Thomas/Miehl, Melanie: Islamisches Alltagsleben in Deutschland. Hrsg. vom Wirtschafts- und sozialpolitischen Forschungs- und Beratungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn 2001, 49–58.
- <sup>4</sup> Yardim, Nigar: Theologische Grundlagen der islamischen Fürsorge und Anforderungen an eine Notfallbegleitung für Muslime, in: Lemmen, Thomas: Notfallbegleitung, 21.
- <sup>5</sup> Zitiert nach ebd. 20.
- <sup>6</sup> Ebd.



- <sup>7</sup> Der Begriff *interreligiöse Seelsorge* ist ebenfalls missverständlich. Er vermittelt den Eindruck eines religionsübergreifenden seelsorglichen Handelns. Besser wäre allenfalls, von Seelsorge im interreligiösen Kontext zu sprechen.
- <sup>8</sup> Vgl. Lemmen, Thomas: Die Präsenz des Islam in Deutschland – gesellschaftliche Rahmenbedingungen und kirchliche Handlungsmöglichkeiten, in: Freise, Josef/Khorchide, Mouhanad (Hrsg.): *Interreligiosität und Interkulturalität. Herausforderungen für Bildung, Seelsorge und Soziale Arbeit im christlich-muslimischen Kontext. Studien zum interreligiösen Dialog Bd. 10.* Münster u. a. 2011, 93–117.
- <sup>9</sup> Karahan, Abdulgani Engin: Notfallbegleitung für Muslime oder mit Muslimen?, in: Lemmen, Thomas: *Notfallbegleitung*, 43.
- <sup>10</sup> Die Jahrestagung des Zentrums für Islamische Theologie Münster/Osnabrück widmete sich vom 27. bis 29. Juni 2012 dem Thema unter dem Titel „Islamische Seelsorge zwischen Herkunft und Zukunft. Von der theologischen Grundlegung zur konkreten Praxis in Deutschland.“
- <sup>11</sup> Vgl. Oruç, Kemalettin: Religiöse Grundlagen einer islamischen Notfallbegleitung, in: Lemmen, Thomas: *Notfallbegleitung*, 40.
- <sup>12</sup> Vgl. Karahan, Abdulgani Engin: *Notfallbegleitung für Muslime oder mit Muslimen?*, 43f.
- <sup>13</sup> Vgl. Lemmen, Thomas: *Notfallbegleitung*.
- <sup>14</sup> Vgl. Vereinbarung der Konferenz der Beauftragten für Notfallseelsorge und Seelsorge in Feuerwehr und Rettungsdienst in den Bistümern und Landeskirchen NRW zur Qualitätssicherung der Aus- und Fortbildungsinhalte im Bereich Notfallseelsorge, Notfallseelsorge in Leitungs- und Führungsfunktionen, Seelsorge in Feuerwehr und Rettungsdienst, Fassung Oktober 2007.
- <sup>15</sup> Vgl. Meichsner, Michael/Reiprich, Holger: Die Zusammenarbeit der Notfallseelsorge Köln mit der muslimischen Notfallbegleitung, in: Lemmen, Thomas: *Notfallbegleitung*, 134–142.

Thomas Kroll

## Triumph der Humanität?

Michael Hanekes meditativ-provokantes Meisterwerk „Liebe“

*In memoriam Claudia Mies (1954–2012),  
meiner Kollegin in der Kath. Filmkommission*

Die Liebe ist des Kinos liebstes Kind. Sie kennt keine Schranken und ist stärker als der Tod. Ein populäres Beispiel: In „Pretty Woman“, einer Komödie mit märchenhaften Zügen, rettet die Liebe ein gefallenes Mädchen aus der Gosse und einen einsamen Manager vor Erstarren und Kältetod in der Geschäftswelt.

Dergleichen wird man nicht erwarten dürfen bei Michael Hanekes neuem Film mit dem schlichten Titel „Liebe“. Denn der Siebzigjährige will mit seinen Filmen „verunsichern, Erwartungen düpieren, Sehgewohnheiten in Frage stellen.“ (Andreas Kilb)

### Skizze der Filmhandlung

„Liebe“ beginnt in Stille. Texteinblendungen mit Stabangaben, dazwischen Schwarzbild.

Plötzlich Licht. Eine Tür wird aufgebrochen, die Feuerwehr dringt in eine Wohnung ein. Man öffnet eine zweite Tür, die mit Klebeband abgedichtet ist, und entdeckt eine alte Frau. Die liegt tot auf dem Ehebett, trägt ihr bestes Kleid und ist mit Blumen geschmückt. Schließlich der Filmtitel.

Der Prolog nimmt das Ende vorweg, kündigt vom Unausweichlichen und lädt ein zum Rückblick. Der beginnt im Pariser Théâtre des Champs-Élysées. Anne und Georges, beide jenseits der achtzig, besuchen ein Konzert von Alexandre Tharaud, einem früheren